

Biometrie bei der Volksbank Essen-Cappeln

Jede Woche
kostenlos:



der
**E-Mail-
Newsletter**

**Reichlich Inhalt für
einen sicheren
Branchenüberblick:**

- Top-Thema
- News der Branche
- aktuelle
Produktmeldungen
- wichtige Termine
- neue Adressen im
Branchenverzeichnis

Noch heute registrieren auf
www.sicherheit.info/newsletter

Bezahlbare Hochsicherheit



Mit dem wachsenden Sicherheitsbedürfnis von Handel, Industrie und Verwaltungen werden zuverlässige Identifikationssysteme der Mitarbeiter immer wichtiger. Nach Schlüssel, Chipkarte oder Pincode richtet sich der Fokus der Sicherheitsverantwortlichen mehr und mehr auf biometrisch gestützte Verfahren.

Sie arbeiten mit personengebundenen Merkmalen, die weder verloren noch vergessen und auch nicht ohne Weiteres gestohlen werden können. Damit eröffnen sie neue Dimensionen bei der Authentifizierung von Personen im Sinne von Qualität, Komfort und Sicherheit. Fachleute schätzen, dass der gesamte Biometriemarkt von 216,1 Millionen im Jahr 2008 auf 1,058 Milliarden Euro im Jahr 2015 steigen wird.

Die Volksbank Essen-Cappeln eG im Oldenburger Münsterland hat sich 2010 entschlossen, anlässlich eines umfassenden Umbaus für ihre Bankstelle am Ort ein biometrisches Identifikationssystem durch Fingerprint einzuführen. „Wir wollten die Gelegenheit des Umbaus nutzen und etwas wirklich Richtungweisendes als Zutrittskontrolle installieren“, stellt Prokurist Florian Averbek fest, der für den gesamten EDV-Bereich der Bank zuständig ist.

Fünf Leser

Nach einer Gesamtbauzeit von etwa sechs Monaten ging das neue System am 1. Januar 2011 in Betrieb. Die Installation der fünf unter Putz verlegten Fingerleser (Biokey Gate New Line von Idencom) selbst ging, so Averbek, innerhalb eines Tages vonstatten, lediglich die Verdrahtung war etwas zeitaufwändiger, fiel aber innerhalb der gesamten Baumaßnahme nicht weiter ins Gewicht. Insgesamt gibt es zwei Leser an den Haupteingängen und je einen an der Kasse, dem Aktenraum und dem Serverraum, wo sich auch das Enrollmentgerät befindet. Über zwanzig Personen haben ihre Fingerdaten registrieren lassen. Nur einige Mitarbeiter haben Zeitprofile, und nicht alle haben Zutritt zu Server- oder Aktenraum und schon gar nicht zur Kasse. Für das System bedeutet das pro Tag etwa 60 bis 80 Durchgänge.

Volksbank Essen-Cappeln:
Fingerprint-Biometrie an den Haupteingängen
sowie an der Kasse, dem Aktenraum und
dem Serverraum. Bilder: Idencom



Die Entscheidung, ein biometrisches Fingerprintsystem zu installieren, fiel nicht schwer: „Die Preise waren moderat und da wir ohnehin alles umgebaut haben, war auch die Installation kein Problem“, sagt Florian Averbeck. Außerdem lägen zahlreiche Erfahrungen mit der Fingerprinttechnologie vor und der Aufwand an Hardware sei überschaubar und bezahlbar gewesen. Andere biometrische Systeme, wie Gesichts- oder Iriserkennungssysteme, seien deutlich teurer und stießen bei den Mitarbeitern auf erheblich größere Vorbehalte, als es beim Fingerprintsystem der Fall ist. Averbeck führt die rasche Zustimmung zum neuen Zutrittssystem auf das überwiegend jugendliche Alter der Mitarbeiter zurück, die sich mit modernen Technologien „einfach gut auskennen“. Selbstverständlich habe man den Betriebsrat des Unternehmens in die Planungen eingebunden.

Komfortable Handhabung

Drei Finger (an zwei Händen) werden von jedem Mitarbeiter an seinem Arbeitsplatz in den transportablen Fingerabdruck-Sensor eingescannt und anschließend in die Enrollmentstation eingefüttert, wo alle Benutzerdaten zentral verwaltet werden. Dabei werden keine Fingerabdruckbilder gespeichert, sondern nur spezifische Punktmerkmale, aus denen sich auch im Falle eines Datendiebstahls keine Fingerabdrücke rekonstruieren lassen. Besonderheiten wie Zutrittsberechtigungen für bestimmte Räume oder Zeiten werden angelegt. Jeder Zutritt wird genau protokolliert und kann jederzeit aufgerufen werden.

Die allgemeine Zufriedenheit ist groß. Das System arbeitet fehlerfrei, es gibt sehr wenige Falschzurückweisungen, die sich aber immer durch ein zweites oder maximal drittes Darüberhinwegführen des Fingers beheben lassen.

„Sehr gute Referenzen“

Die Geräte und die Installation des Systems waren ausgeschrieben worden. Aus den beiden am Ende zur Auswahl stehenden Angeboten ging Idencom als Sieger hervor. Die Geräte seien leicht zu handhaben und außerdem „lagen sehr gute Referenzen vor“. Wichtig war auch, dass die Biokey-Software von 67 überprüften Lösungen als Nummer eins hervorgegangen war.

Die Geräte werden jetzt zunächst einmal ein halbes Jahr getestet und dann – wenn sie sich bewährt haben – in den übrigen vier Filialen der Volksbank Essen-Cappeln eingeführt. Dann werden rund sechzig Personen im System arbeiten. *MH*

*Idencom Germany GmbH,
www.idencom.de*



KEMAS[®]
technologies

**DOKUMENTEN-
TRACKING**

KEMAS[®]
technologies

VON INTERNE DOKUMENTE BEI DER
KONKURRENZ? BESTIMMEN SIE,
WER WANN UND WO IHRE
DOKUMENTE HAT.

WWW.KEMAS.DE